№ 38. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 14. Februar.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Wirsitzer Kreise, Bromberger Departements, außer dem Friedensgerichte zu Lobsens, noch ein zweites Friedensgericht zu Nakel eingeführt und am 1sten Januar d. J. in Thätigkeit getreten ist.

Zu dem Gerichtsbezirke desselben gehören die Städte Nakel und Mroczen mit den benachbarten Ortschaften. Posen, am 9. Februar 1833.

Königliches Ober-Appellationsgericht des Großherzogthums Posen.
v. Frankenberg.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. Februar. Der Moniteur promulgirt heute das Gesetz wegen Abschaffung der Trauer-Feier des 21. Januar.

Marschall Soult ist wiederhergestellt.

Der Sténograph meldet, daß nach Toulon Befehle abgeordnet worden, die Abfahrt der Flotte nach der Levante zu beschleunigen. Admiral de Rigny habe berechnet, daß die Französischen Schiffe vierzehn Tage früher in den Dardanellen seyn könnten, als die Russischen.

Hier ist das Gerücht verbreitet, meldet die Gazette, daß Dom Pedro am 11. Januar Oporto verlassen habe, und nach London unter Segel gegangen sei, von wo er nach Paris zu kommen gedenke. Man versichert sogar, daß eine Nummer der konstitutionnellen Chronik von Oporto durch außerordentliche Gelegenheit angekommen, welche ein Dekret Dom Pedro's enthalte, worin derselbe während seiner Abwesenheit den Oberbefehl dem General Solignac anvertraut. Das Wahre wird bald ans Licht treten.

Trotz der offiziellen Widerlegung im Belgischen Moniteur behaupten unsere Blätter, daß die Liquidation der Kosten unserer zweimaligen Intervention zu Diskussionen zwischen unsrem und dem Brüsseler Kabinette Anlaß gegeben habe. Das Letztere führt an, Belgien hätte dieser Intervention, wenigstens zum zweiten Male, keinesweges bedurft, und die Zwangsmaßregeln mit seinen 110,000 Mann, die ihm ohnehin so viel kosteten, schon allein durchsetzen können. Endlich soll man dahin übereingekommen seyn, daß Holland die Kosten tragen müsse, indem seine Hartnäckigkeit an allen Ausgaben Schuld sei (?). Nun fragt es sich noch, ob Belgien zuvor mit der Französischen Regierung liquidiren und dann seinen Regreß an Holland nehmen soll, oder ob England und Frankreich in ihrer Eigenschaft als Schiedsrichter die Sache zum Gegenstande eines neuen Protokolls machen werden.

Der Courrier de l'Europe meldet aus Blaye vom 28. v. M.: „Die Herzogin von Berry hat vor einigen Tagen Briefe von ihrer Familie erhalten, die ihr entsiegelt überreicht wurden; der Inhalt derselben schien ihr lebhaftes Vergnügen zu machen. Im Personal der Citadelle finden häufige Veränderungen statt; der Gastwirth der Garnison ist, weil er im Verdachte Karlistischer Gesinnungen steht, plötzlich entlassen worden.

Die hiesige Polizei war gestern in großer Bewe-

gung, um den Sohn des Grafen von St. Leu (Louis Buonaparte), dessen heimliche Anwesenheit in der Hauptstadt man ihr gemeldet hatte, aufzufinden; zugleich nahm sie eine Menge von Proklamationen zu Gunsten der Buonaparteschen Familie in Beschlag. Die Oppositions-Blätter beschweren sich darüber, daß die Polizei, während sie auf Nachforschungen, wie die obige und die nach der Marquise Larochejacquelin, ihre Zeit verwende, ihr Hauptgeschäft, nämlich für die Sicherheit der Stadt zu wachen, ganz und gar vernachlässige; in der That haben, nach den Meldungen der Zeitungen, die Mordthaten und Diebstähle auf eine höchst besorgliche Weise in der letzten Zeit zugenommen. Die von dem Courier français verbreitete Nachricht, daß das Ministerium mit dem Polizei-Präfekten, Herrn Gisquet, sehr unzufrieden sei und ihn absetzen wolle, wird von den ministeriellen Blättern für völlig ungegründet erklärt.

Aus Vannes wird vom 26 v. M. geschrieben: „Die Chouans, welche durch die angestrengten Bemühungen der Truppen und der Gensdarmerie zerstreut worden waren, haben sich an mehreren Punkten des Departements des Morbihan gesammelt; sie wurden aber aufs neue von den Truppen verfolgt, welche zehn derselben, worunter einige Häuptlinge, gefangen nahmen und andere tödtlich verwundeten. Bei den Gefangenen, welche sämmtlich widerspenstige Militairpflichtige waren, fand man Rosenkränze, Medaillen mit dem Bildnisse der heiligen Anna und Geld.“

Am 31. v. M. kam ein Courier aus Madrid mit Depeschen vom 23. v. M. an; er hat, wie man sagt, die Nachricht von bedeutenden, in der Provinz Leon ausgebrochenen Unruhen mitgebracht; die Insurgenten sollen in großer Anzahl seyn und zwischen ihnen und den von Valladolid und Zamora gegen sie ausgesandten Truppen sollen schon mehrere Gefechte stattgefunden haben.

Dem Nouvelliste zufolge, hat die Portugiesische Regierung für die gegen eine Französische Kriegsbrigg bei ihrem Einlaufen in den Tajo gerichteten Kanonenschüsse dem Französischen Kabinet vollkommene Genugthuung gewährt.

Aus Brest wird vom 28. v. M. geschrieben: „Unser Hafen bietet gegenwärtig einen sehr belebten Anblick dar. Der Telegraph ist fortwährend in Bewegung und bei der Marine herrscht die größte Thätigkeit. Linienschiffe, Fregatten und Korvetten werden ausgebessert oder ausgerüstet, oder sind gar schon segelfertig, und mehrere aus andern Häfen kommende Schiffe gesellen sich zu ihnen. Sogar das in den Dünen befindliche Geschwader wird, wenigstens zum Theil, hierher kommen. Alles kündigt also eine nahe bevorstehende Expedition an, über deren Zweck noch nichts Bestimmtes bekannt ist. Das Linienschiff „Duquesne“ und die Fregatte „Hermione“ werden ausgerüstet; ersteres nimmt heute drei Kompagnieen Marine-Truppen an Bord. Das Linienschiff „Suffren“ trifft Anstalten, um bei erster Gelegenheit in See zu gehen. Die Fregatte „Resolue“ ist im Begriff, nach den Dünen zu segeln. Die Korvetten „Heroine“, „Najade“ und „Bayonnaise“ und die Brigg „Saumon“ warten nur auf Befehl zur Abfahrt. Die Aushebung der Matrosen wird beschleunigt; täglich kommen deren neue an, welche sofort bei den Kompagnieen eingestellt werden.

Nach Bergerac, wo sich bisher ein Depot von Spanischen Auswanderern befand, welche in Folge eines Amnestie-Dekrets in ihr Vaterland zurückkehrten, sind jetzt 300 Polnische Flüchtlinge verlegt worden.

Großbritannien.

London den 1. Februar. Se. Maj. der König haben die auf Hrn. Manners Sutton gefallene Wahl zum Sprecher des Unterhauses genehmigt, was derselbe in der gestrigen Sitzung beiden Häusern anzeigte.

In einer der letzten Versammlungen der Irländischen Freiwilligen sagte unter Anderem der Sekretair, Herr M'Donnell, daß bereits zwei Drittheile der Irländischen Geistlichkeit für die Sache der Freiwilligen gewonnen seien, und daß man innerhalb drei Wochen auch der übrigen gewiß seyn könne; dann würden die Freiwilligen alle Mittel in Händen haben, um Irland Gerechtigkeit zu verschaffen.

Der Morning Herald meldet aus Batavia, daß der Handelsstand daselbst der Holländischen Regierung 5 Millionen Fl. in Wechseln auf das Mutterland vorgeschossen habe, gegen Sicherheit, bestehend in allem Kaffee, Zucker, Gewürzen und Indigo, welche die Regierung in zwei Monaten werde liefern können, so wie in Banca-Zinn und Japanischem Kupfer für den Rest. Diese Artikel werde der Handelsstand nach Holland zum Verkaufe senden und den Ueberschuß vom Erlös an die dortige Regierung zahlen lassen. Dies Monopol beunruhigte übrigens die andern Europäischen Kaufleute.

Aus Singapore sind Zeitungen bis zum 31. Aug. hier eingegangen, welche melden, daß die Britische Sloop „Coote“ am 31. Juli mit einer Privat-Depesche für das Comité in Canton angelangt war. Ueber den Inhalt dieser Depesche ist jedoch noch nichts verlautet, obgleich man ihn zu errathen glaubte. Seit den letzten Mißhelligkeiten mit China war man allgemein der Ansicht, es sei keine Hoffnung mehr vorhanden, daß die Britischen Unterthanen in China aus der rücksichtslosen und verzweiflungsvollen Lage, in der sie sich schon lange Zeit befinden, gerettet werden könnten. — Zwischen den Kaiserlichen Truppen und den Rebellen hatte ein Treffen stattgefunden, welches zum Vortheil der Letzteren ausgefallen war. Die Armee der Rebellen bestand aus 40,000 Mann. Die Kaiserliche Armee hatte viel gelitten und nahe an 2000 Mann, darunter viele Offiziere, verloren.

Vorgestern erhielten wir Nachrichten aus Vera-Cruz vom 11. December. Die beiden Parteien waren endlich zum Handgemenge gekommen, und, wie man in Vera-Cruz meinte, mit Aussichten zum Erfolge für Santa-Ana. Ein an letzteren bestimmter Geld-Transport von 50,000 Piaster wurde am 1. von Bustamente, am 2. aber wieder von Santa-Ana genommen; dann soll ersterer bei einem Angriffe auf die Stadt Puebla abgeschlagen worden seyn, und soll man in letzterer Stadt am 7. sich geschmeichelt haben, daß ihm der Rückzug werde abgeschnitten und er zur Unterwerfung gezwungen werden.

Der Standard giebt nunmehr Folgendes als den vermeintlichen Plan der Minister an: 1) die gänzliche Abschaffung der Sklaverei binnen 3 oder 4 Jahren; 2) die Einräumung des Zucker- und Rum-Handels-Monopols an die Westindischen Pflanzer für diesen Zeitraum; 3) die unverzügliche Absendung von 15000 Mann nach Jamaika, um die Vollziehung aller von den Ministern beabsichtigten Maßregeln zu sichern. Heute aber enthält die Times wieder einen langen Artikel über die Auflösung des Versammlungshauses von Jamaika und widerspricht am Schluß desselben aufs bestimmteste den früheren Gerüchten, indem sie sagt, es sei an dem mit solcher Dreistigkeit in Umlauf gebrachten Gerücht, daß die Minister eine augenblickliche Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien beabsichtigten, auch nicht ein wahres Wort.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Januar. (Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Der drohende Sturz des Türkischen Reichs muß hier natürlich die regeste Theilnahme finden. Doch sind alle Gerüchte über ein gemeinschaftliches Einschreiten Englands und Frankreichs mit Oesterreich zu voreilig. Allerdings erwartet man mit Ungeduld St. Aulaire, von dessen klugem Benehmen viel abhängen wird. Die allgemeine Meinung ist, Mahmud werde vor der Hand Alles unterschreiben, um Zeit zu gewinnen für das Einschreiten der vermittelnden Mächte. Man zweifelt aber, daß diese mit dem hier allein rettenden Nachdruck auftreten werden. Das Osmanische Reich wird Stück für Stück, wie einst das Byzantinische, zerfallen und vielleicht noch in unsern Tagen, wie damals, auf die Hauptstadt und ihre nächsten Umgebungen beschränkt seyn. So waltet die Nemesis. Dabei kann Griechenland nur gewinnen.

Schweiz.

Bern. Den 26. Januar wurde im Theater zu Bern der Tod Napoleons gegeben. Bei der Stelle: les Bourbons, une famille usée, rief der größere Theil des Publikums Bravo, ein anderer bezeugte Mißfallen und so spielten eine Zeitlang die Zuhörer in Strophen und Antistrophen den Chorus. — Hr. Tillier, wegen seines im großen Rathe gemachten Antrags, in Betreff der Gefangenen im Erlacherhof, auch von Hrn. Kasthofer mit Verdächtigungen angegriffen, erklärt endlich, „daß er in Beziehung auf Volksfreund, Kasthofer und Comp. dem Grundsatze nachleben werde: Betrunkenen und Mistkarren geh' aus dem Wege."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 8. Februar. Die im heute ausgegebenen 1. Stücke der diesjährigen Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. December v. J. wegen des Aufhörens des Kapital-Indults der Westpreußischen Landschaft lautet also: „Ich habe aus Ihrem Berichte über die Verhandlungen des diesjährigen General-Landtags der Westpreußischen Landschaft dessen Beschlüsse in Beziehung auf den Tilgungs-Plan ersehen, und setze rücksichtlich des Verhältnisses der Landschaft zu den Pfandbriefs-Gläubigern fest: daß der Quittungs-Groschen der Pfandbriefs-Schuldner, vom Johannis-Termin 1833 anfangend, mit Zwei Drittel Procent erhoben und hiervon $\frac{1}{6}$ Procent auf die Tilgung verwendet werden soll. Ueber die anderweite successive Vermehrung des Tilgungs-Fonds durch die Beiträge der Pfandbriefs-Schuldner, die in der Folge eintreten soll, wird die Beschlußnahme und Meine Entscheidung vorbehalten. Der dem Kredit-Systeme bewilligte Kapitalien-Indult hört mit dem Weihnachts-Termine 1832 dergestalt auf, daß die Pfandbriefe, Behufs baarer nach dem Nennwerthe zu leistender Zahlung, der Landschaft aufgekündigt werden können, wobei jedoch die Beschränkung eintritt, daß die Landschaft nur einen solchen Betrag an aufgekündigten Pfandbriefen zu bezahlen verpflichtet ist, als sie aus den laufenden Einnahmen des Tilgungs-Fonds und dessen zur Einlösung der Pfandbriefe reservirten Beständen bestreiten kann. Insoweit diese Mittel zur Befriedigung der aufkündigenden Gläubiger nicht hinreichen, soll die Verloosung unter ihnen stattfinden. Was den Indult betrifft, den Ich für die rückständigen Pfandbriefs-Zinsen vom 21. December 1808 bis zum 24. Juni 1815 durch Meinen Erlaß vom 12. Februar 1825 bewilligt habe, so haben Sie dahin zu sehen, daß die Landschaft über die Berichtigung der Achtneuntel, welche sie nach Meiner Bestimmung bis zu Weihnachten 1832 einzulösen gehabt hat, sich baldigst ausweise. Diesen Befehl haben Sie durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin den 26. December 1832.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister v. Schuckmann."

Nach dem Inhalte der in dem obgedachten Blatte der Gesetzsammlung befindlichen Allerhöchsten Kabinets-Ordre wegen des öffentlichen Tabackrauchens, sollen die Orts-Polizei-Behörden befugt seyn, das nicht feuergefährliche Tabackrauchen, insofern sie der Meinung sind, daß davon eine Belästigung für das Publikum zu besorgen sei, für be-

stimmte Plätze, Spaziergänge und Straßen, so wie selbst für den ganzen Bezirk eines Orts bei einer zur Armenkasse einzuziehenden Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. zu verbieten, welche Verbote sie jedoch durch besondere Warnungstafeln oder sonst genügend bekannt zu machen haben. Für die Residenzstädte Berlin und Potsdam soll es bei den bereits bestehenden Anordnungen verbleiben.

Neulich wurde auf dem Königsstädter Theater in Berlin als lebendes Bild die Belagerung der Citadelle von Antwerpen, nach einer Anordnung von Roller, dargestellt. Man blickt aus dem Innern der Citadelle auf das Bombardement; es ist Nacht; die Bomben kreuzen sich zu dem gräßlichsten Feuerwerk; im Vordergrunde steht der Gen. Chassé, möglichst treu nach einem bekannten Steindruck. Das Gebilde schien etwas mit Figuren überladen und es war schwer, dasselbe auf einmal zu fassen. Der Beifall war allgemein.

Ein bekannter Witzkopf wurde befragt, warum bei Trauerspielen die Logen gewöhnlich leer, bei Balletten aber gefüllt seien? „Weil die meisten Besucher dieser Logen Trauerspiele im Hause, Ballette aber nicht haben; indem ihre Frauen nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen.“ (Berl. Figaro.)

Einem Seifensieder waren aus seinem Laden eine Menge Kerzen gestohlen worden. Er beklagte sich gegen einen Bekannten darüber und schloß endlich: mein Trost ist nur, daß sie endlich noch ans Licht kommen werden. Wenn auch das nicht, erwiederte jener, so ist doch nichts sicherer, als daß das Licht an sie kommen wird. (Berl. Figaro.)

Ein Messerschmidt zu Lyon verfertigt Scheeren, womit sich Jedermann ohne die geringste Vorübung auf eine sehr bequeme, sichere Weise den Bart abnehmen kann. (Berl. Figaro.)

Kürzlich erschien ein Pariser Schneider als Zeuge vor den Assisen. Als der Präsident bemerkte, daß er mehrere Papiere in der Hand hielt, machte er ihn darauf aufmerksam, daß alle Aussagen mündlich und ohne irgend eine Vorbereitung erfolgen müßten; er ersuchte ihn daher, seine Notizen bei Seite zu legen. Der Schneider näherte sich dem Präsidenten und zeigte ihm, daß es blos Adressen seiner Wohnung wären, die er zur gütigen Beachtung unter die Herren Geschwornen vertheilen wolle.

(Petersb. Ztg.) Dr. Viver in Paris bestätigt die von Dureau de la Malle gemachte Bemerkung, daß bei den Juden die Ohren höher stehen als bei den anderen Nationen. Doch soll man diese Sonderbarkeit auch bei mehren Völkern Hindostans finden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. Februar zum Erstenmal: Philipp, Drama in 1 Akt von Genée. (Hr. Pohl, Mitglied des Königstädtschen Theaters in Berlin: den Hrn. v. Beauvoises.) — Hierauf: Herr und Sklave, Melodrama in 2 Akten vom Frhrn. v. Zedlitz; Musik vom Musikdirektor Kügler. (Hr. Pohl: den Said.) — Zum Beschluß: Paris in Pommern, Vaudeville in 1 Akt von Angely. (Hr. Pohl: den Heimann Levi.)

Edictal-Citation.

Auf den Antrag ihrer Verwandten werden nachstehende Personen, als:

1) der am 23sten Februar 1769 zu Herrnprotsch geborne, im Jahr 1800 als Schifferknecht weggegangene, und seitdem nicht zurückgekehrte Carl Gottlieb Barnowsky;
2) der am 2ten August 1778 zu Polnisch-Neudorf geborne, im Jahr 1799 als Uhrmacher-Geselle von Breslau ausgewanderte Johann Gottfried Bursian, welcher seit dem Jahr 1813, zu welcher Zeit er sich hinter Moskau befunden haben soll, keine Nachricht von sich gegeben hat; und
3) der am 4ten März 1766 zu Meleschwitz geborne Brauknecht Franz Koschlick, welcher sich vor etwa 40 Jahren von seinem Geburtsorte entfernt, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat;

so wie deren etwanige Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 5ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Referendar von Gellhorn entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden, widrigenfalls dieselben für todt erklärt, und den gesetzlichen Erben ihr Vermögen verabfolgt werden wird.

Breslau den 26. Oktober 1832.

Königl. Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. Februar 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	14	—	1	18	—
Roggen	1	—	—	1	1	6
Gerste	—	16	—	—	18	—
Hafer	—	14	—	—	16	3
Buchweizen	1	—	—	1	2	6
Erbsen	—	25	—	—	28	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—